

Sünde Definitionen

Frank Crüsemann: Gott glaubt an uns. Bibelarbeit über Römer 3, 21-31. DEKT Leipzig 20.6.1997, Forum Männer

(5) Die lange Aufzählung von Schuldverstrickungen in Röm 1 endet: die Menschen sind „treulos, lieblos, unbarmherzig“ (1,31), es gibt unter ihnen also auch solche, die Liebe und Barmherzigkeit brauchen und nicht erfahren. Alle sind verstrickt, alle Menschen erleben, daß sie das Gute, das sie doch wollen, nicht tun (c.7). Alle sind verstrickt, die Herrschaft wurzelt tief in unseren Herzen, aber nicht alle sind damit gleichermaßen Täter. Mit traditionellen Moralvorstellungen kann man kaum erfassen, worum es in dieser Schreckensherrschaft geht.

(6) Die Welt ist in den Krallen der Sünde, man muß das ganz real nehmen, muß die vielfältigen Formen von Leid und Ausbeutung vor Augen haben, von Entrechtung und Entwürdigung, Hunger und Elend, dann weiß man, um was es geht. Es liegt auch an uns.

In dieser von Sünde, also Unrecht und Gewalt beherrschten Welt, die uns unausweichlich in ihren Krallen hält und in die wir mit unserem eigenen Tun verstrickt sind, in ihr erscheint die Gerechtigkeit Gottes. Ich verstehe Paulus so, daß er von so etwas wie dem *Exodus aus der Macht der Sünde* spricht. Wie Gott anfangs Israel aus dem Haus der Sklavenarbeit befreit und vor den überlegenen Ägyptern errettet hat, so führt er jetzt die Menschen aus der Versklavung durch die Sünde heraus und setzt so seine Gerechtigkeit durch.

Luise Schottroff/Claudia Janssen, Glauben heißt anfangen, gerecht zu leben. Rechtfertigung in Römer 3, in: zeitzeichen. Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft 8. Jahrgang Heft 9, 52-54.

(1) Der biblische Umgang mit solchen erdrückenden Erfahrungen ist die Klage. Sie benennt die Leiden und die Verstrickungen, die Angst und Ohnmacht. Und gerade dadurch entsteht eine neue Situation. Die Lebenswelt, über die Paulus im Brief an die Gemeinde in Rom klagt, ist von der Gewalt des Imperium Romanum gezeichnet. Die Welt der Menschen ist zerstört von Hass und Kriegen, in die sie alle aktiv oder passiv, laut oder schweigend verwickelt sind. Die Verse Römer 3,10-18 sind eine eindrucksvolle Klage über diese Verstrickungen, die wir heute strukturelle Sünde nennen. Paulus zitiert hier Klagepsalmen aus der alttestamentlichen Tradition – und trotzdem kommen darin reale Erfahrungen der Armut, Sklaverei und politischer Herrschaft zu Wort, in denen aktuell die Toraübertretungen konkret werden...

(2) Über diese Strukturen so zu klagen, setzt ein Wissen um Recht und Unrecht, um den Willen Gottes voraus. Maßstab ist für Paulus die Tora, die es ermöglicht, die Herrschaft der Sündenmacht vollständig zu durchschauen (Römer 3,20). Bei Paulus erwächst aus dieser Klage die Einsicht, auf Gottes Gerechtigkeit angewiesen zu sein
